



NEUENBÜRGER STADTBOTE

25 Jahre „Frischglück“-Arbeitsgemeinschaft
Neuenbürger Bergbau

Stadt- und
Kultur-Info



Bergparaden sind Teil der uralten bergmännischen Tradition. Auch in Neuenbürg fanden bislang drei solcher Paraden statt. Am kommenden Samstag wird es – in der weihnachtlich geschmückten Stadtmitte – eine weitere geben. Das Bild zeigt Mitglieder der „Frischglück“-ARGE Bergbau in ihren schönen bergmännischen Trachten während der Bergparade im Jahr 2000 anlässlich des Jubiläums zum 25jährigen Bestehen des Landesverbandes der Bergmannsvereine und bergmännischen Musikvereine Baden-Württemberg. Dieses Bergmannsfest wurde damals in Neuenbürg gefeiert.

(Alle Fotos: „Frischglück“-Archiv und Archiv Fr. Hanselmann)

Forscherdrang und bergmännische Traditionen

Mit Engagement und Tatkraft zum Ziel: Besucherbergwerk vor 20 Jahren offiziell eröffnet / Jubiläumsfest am kommenden Samstag mit Bergmannsgottesdienst, Bergparade und Festabend

Gemessen an den rund 2500 Jahren, in denen rings um Neuenbürg Bergbau auf Eisen betrieben wurde, sind 25 Jahre kaum nennenswert. Und doch ist der kurze Zeitraum für diese historische Bergbau- und Oberamtsstadt nicht unbedeutend, denn in diesem viertel Jahrhundert kam wahrlich neues Leben in die alten Bergwerksstollen und -schächte. Zu verdanken ist dies der „Frischglück“-Arbeitsgemeinschaft Neuenbürger Bergbau e.V., also einem Verein, der vor 25 Jahren gegründet wurde und der sich um die Aufwältigung der bis zu den Kelten zurückreichenden bergbaulichen Vergangenheit Neuenbürgs große und bleibende Verdienste erworben hat.

Eigentlich gab es – dank einer im Gymnasium Neuenbürg entstandenen „Initialzündung“ – bereits schon 1977 und 1978 erste Aktivitäten am und in einem alten, dem Verfall preisgegebenen Bergwerk im Schnaizteich. Eine kleine engagierte Gruppe von Idealisten machte sich daran, Licht in die Dunkelheit dieses einstigen bedeutenden Wirtschaftszweiges der Stadt zu bringen. Und daraus wiederum entstand die

faszinierende Idee, ein solch historisches Denkmal der alten Arbeitswelt im Innern der Erde zu einem Besucherbergwerk auszubauen. Die Suche nach dem Friedrichstollen ist fehlgeschlagen. Schade, denn diesen Stollen hatte im Jahre 1805, also vor 200 Jahren, der damalige Kurfürst und nachmalige König Friedrich von Württemberg während seines Besuchs bei den Neuenbürger Bergknappen „80 und etliche Lachter mehr“ befahren. Daraufhin entschlossen sich die Hobbybergleute, den alten Christiansgang – ebenfalls im Schnaizteich gelegen – wieder aufzureißen, was letztendlich auch gelungen ist.

Über ein Jahr lang wurde mit schweißtreibender Arbeit und mit großen Mühen ein alter Blindschacht ausgeräumt, um dann feststellen zu müssen, dass ein Besucherbergwerk auf dieser alten Grube nicht möglich war. Mit den damaligen Möglichkeiten und zur Verfügung stehenden einfachen Mitteln mussten die Bemühungen scheitern. Im April 1979 fanden

die Idealisten im einstigen „Frischglück“-Bergwerk am vorderen Hummelrain tatsächlich frisches Glück: Dieses alte Grubengebäude – wie die Bergleute zu sagen pflegen – bot tatsächlich die Möglichkeit, ein Besucherbergwerk zu bekommen.

Mit Energie und Tatkraft ging man das hehre Ziel an, ein Schaubergwerk zu realisieren und für Neuenbürg ein touristisches Highlight zu schaffen, das Besucher in die Stadt bringt und die montangeschichtliche Vergangenheit vor Augen führt. Die Gruppe hatte Glück: In einem Monat machte die Aufwältigung im „Frischglück“-Stollen mehr Fortschritte als zuvor im Schnaizteich in einem ganzen Jahr. Dennoch waren mehr als 22 000 freiwillige Arbeitsstunden in fast sieben Jahren notwendig, bis im April 1985 das Ziel, nämlich die feierliche Einweihung des Besucherbergwerks „Frischglück“, erreicht war.

Um das Vorhaben verwirklichen zu können, musste sich die zunächst lose Gruppe – übrigens schon aus versicherungs- und bergrechtlichen Gründen – einen anderen Status zulegen. So fanden sich im Frühsommer 1980 die Idealisten und dazu einige begeisterte Bürger der Stadt sowie des Umlandes zusammen, um



offiziell einen Verein zu gründen: die „Frischglück“-Arbeitsgemeinschaft Neuenbürger Bergbau, die ein paar Jahre darauf als gemeinnütziger Verein ins Vereinsregister eingetragen wurde.

Bereits 1979 war den Idealisten zudem die Idee gekommen, an diesem „frischen Glück“ auch das damalige Landesbergamt in Freiburg teilhaben zu lassen. Nach zunächst kritischen und bestimmten Belehrungen und Einschüchterungen wurden den Neuenbürgern dann wohlgemeinte, wichtige Hinweise gegeben. Die wiederum waren der Beginn einer aner kennenswerten Unterstützung durch die Bergbehörde, vor allem durch einen Mann, den damaligen Oberberg rat Dipl.-Ing. Volker Dennert (heute Landesbergdirektor und Chef der Bergbehörde in Freiburg). Ohne sein Zutun, mehr noch, ohne seine Zuversicht, dass die Neuenbürger Gruppe ihr Ziel tatsächlich auch erreichen kann, hätten der Gemeinderat und die Stadtverwaltung das Vorhaben nicht unterstützt und an der Aufwältigung der bergbaulichen Vergangenheit dieser Stadt wohl keinen Anteil genommen. Schon wenige Jahre nach der Eröffnung des Besucherbergwerks wurde Volker Dennert in Anerkennung seiner Verdienste zum ersten Ehrenmitglied des noch jungen Vereins ernannt.

Ein anderer Bergmann mit Herzblut und Geduld darf ebenso wenig vergessen werden: Der inzwischen verstorbene frühere Obersteiger des Fluss- und Schwerspatbergwerks „Grube Clara“ in Oberwolfach, Leopold Armbruster, der in all den Jahren der Aufwältigung des Besucherbergwerks als qualifizierte Aufsichtsperson mit Rat und Tat zur Seite stand und in Anerkennung seiner Verdienste ebenfalls zum – zweiten – Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde.



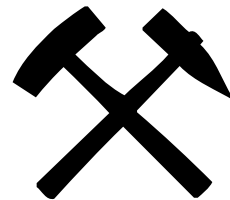
Ein Bild aus der Anfangszeit 1978 vor dem „Christiansgang“ im Schnaizteich, wo die Bemühungen, ein Besucherbergwerk zu schaffen, nach fast zwei Jahren gescheitert sind.

Vielfältige Unterstützung

Überhaupt wurden diese bergbaulichen Aktivitäten in der Anfangsphase und natürlich auch danach in vielfältiger Weise unterstützt: Von Bergleuten der Grube „Käfersteige“ im Würmtal (Fluss- und Schwerspatwerke Pforzheim); von verschiedenen Firmen bzw. Handwerksbetrieben und Einzelhandelsgeschäften sowie Gaststätten, aber auch von der Freiwilligen Feuerwehr sowie von Privatpersonen, welche das Engagement und die Tatkraft der Idealisten zu schätzen wussten.

Ausdrücklich erwähnt werden muss die Unterstützung der Stadt Neuenbürg, welche in der Rechtsnachfolge Eigentümerin der alten „Frischglück“-Grube geworden war. Noch un-

ter der Amtszeit von Bürgermeister Ernst Fischer wurden vom Gemeinderat erste wichtige Beschlüsse gefasst und Gelder genehmigt, damit die Aktivitäten fortschreiten konnten. Über diese Unterstützung des Gemeinderates konnte sich der Verein all die Jahre sicher sein. Bürgermeister Theo Schaubel zeigte sich schon bei seinem Amtsantritt 1982 begeistert von dem Vorhaben, ein Besucherbergwerk zu schaffen und gewährte dem Verein und dem Schaubergwerk fortan – auch als Mitglied – persönliche und gedeihliche Hilfe. Schließlich gilt es auch die Unterstützung vonseiten der Universität Karlsruhe, im Besonderen des Geodätischen Instituts, zu erwähnen, denn das gesamte Besucherbergwerk wurde – sowohl Unter- als auch Über Tage – von Studenten im Rahmen ihrer Diplomarbeiten fachmännisch und vorschriftsmäßig vermessen. Ähnliche akademische Unterstützung, jedoch in bescheidenerem Rahmen, gab es übrigens mehrfach, auch von der Uni Tübingen. Der Stadt und dem Verein konnten damit enorme Gelder erspart werden.



Was aber wäre die Verwirklichung eines solch beachtlichen Vorhabens ohne diejenigen, die unermüdlich und unverdrossen ans Werk gehen und dieses Werk auch mit unbändigem Willen vollenden sowie verwalten? Gemeint sind die Aktiven der „Frischglück“-ARGE Bergbau, die enorm viel Herzblut eingebracht und Neuenbürg zu einem touristischen Anziehungspunkt besonderer Güte verholfen haben. Die Namen vieler Mitglieder müssten Erwähnung finden und manche davon besonders herausgestellt werden. Namen von Kameraden, die leider nicht mehr am Leben sind, und Namen derer, die noch heute dem Verein und dem Besucherbergwerk aufs engste verbunden sein können.

Schön ist es, dass während des Jubiläumsabends am kommenden Samstag, 26. November, einige Mitglieder geehrt werden können, welche den Verein aus der „Taufe“ gehoben haben bzw. im Gründungsjahr 1980 beigetreten sind. Ihnen gilt – wie allen anderen, die sich im Lauf der Jahre für das Besucherbergwerk und den Verein engagiert haben – aufrichtiger Dank. Das, was geleistet und an freiwilligem Engagement in den unterschiedlichen Bereichen erbracht wurde, verdient Lob und Anerkennung.

Denkwürdige Ereignisse

Das erste große Ereignis der jungen Vereinsgeschichte war – nach mehr als 22 000 freiwilligen Arbeitsstunden in rund sieben Jahren – ohne Zweifel die offizielle Eröffnung des Besucherbergwerks „Frischglück“ im April 1985 durch den Leiter des damaligen Landesbergamtes in Freiburg, Lt. Bergdirektor Klaus Nast. Alles war bestens vorbereitet – auch zwischen der Stadtverwaltung Neuenbürg als Eigentümerin und dem Verein „Frischglück“ als Betreiber des Besucherbergwerks. Wenige Wochen vor der Einweihung unterzeichneten Bürgermeister Theo Schaubel und der damalige Vereinsvorsitzende Dr. Walter Pfrommer eine Vereinbarung, die bis zum heutigen Tage Bestand hat – ohne Änderung oder Ergänzung. Diese Übereinkunft hat sich also bestens bewährt. Andere Kommunen oder Orte mit Besucherbergwerk haben sich dieses funktionierende Zusammenwirken zum Vorbild genommen, was übrigens auch für andere Bereiche gilt, wie zum Beispiel für die vorbildliche und mit Ingenieurwissen geplante und installierte Elektroanlage Untertage.

Zurück zur Einweihung: Die war ein schönes Fest, an dem viele prominente Persönlichkeiten teilgenommen haben. Auch Vertreter des Landesverbandes der Bergmannsvereine und bergmännischen Musikvereine Baden-Württemberg waren



Erste bedeutsame Anerkennung der engagierten Arbeit im Jahre 1979 als „Vorbildliche kommunale Bürgeraktion“. Der damalige Baden-Württembergische Ministerpräsident Lothar Späth überreichte die Auszeichnung – eine Medaille, Urkunde und ein Geldgeschenk – an Dr. Walter Pfrommer, Hans-Ulrich Ahlgrim und den einstigen Bürgermeister Ernst Fischer (von links).

zugewen. Denn der Neuenbürger Verein war 1984 als fünftes Mitglied diesem Verband beigetreten, der heute – 30 Jahre nach seiner Gründung – über 20 Mitgliedsvereine zählt. Daher war Neuenbürg auch sehr eng in die Organisation des 1. Baden-Württembergischen Bergmannstages 1988 in Todtnau im Südschwarzwald eingebunden.

Dieses Engagement bewirkte, dass die „Frischglück“-ARGE Bergbau sehr schnell über das Land hinaus Kontakte knüpfen konnte, aus denen zum Teil längst enge Freundschaften entstanden sind. Damit zusammen hing auch der baldige Wunsch, sich mit bergmännischen Trachten zu schmücken. Dem Antrag auf finanzielle Beteiligung der Stadt stimmte der Gemeinderat ohne Widerspruch zu. Beim Bergmannstag in Todtnau wurden sie erstmals getragen. Seitdem sind Auftritte in diesen, dem historischen Vorbild nachempfundenen Trachten stets eine sympathische Werbung für die alte Bergstadt Neuenbürg und ihr Besucherbergwerk.

Im September 1990 beging die „Frischglück“-ARGE Bergbau anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens den 1. Neuenbürger Bergmannstag, eingebunden in das traditionelle Flößerfest. Erstmals wurde in der „neuen“ Zeit ein großer Bergmannsgottesdienst und eine Bergparade durch Neuenbürg veranstaltet, an der viele bergmännische Vereine aus nah und fern teilnahmen. Noch vor der offiziellen Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten war sogar eine Delegation aus der sächsischen Berg-Hauptstadt Freiberg angereist, was allgemein Freude auslöste. Dieser erste Bergmannstag wurde – woran man sich gerne erinnert – zu einem durchschlagenden Erfolg, denn eine so große Menschenmasse wie an jenem Tag hatte Neuenbürg seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen.

Ein trauriges Kapitel

Einen tiefen Einschnitt ins Vereinsgefüge wie auch für das Besucherbergwerk bedeutete das Ableben des Hauptinitiators und Gründungsvaters sowie des ersten Vereinsvorsitzenden, Dr. Walter Pfrommer. Am 1. Oktober 1991, einen Tag vor seinem 67. Geburtstag, verstarb er nach schwerer Krankheit. Für alle, die ihn als „Antriebskraft“ der bergbaulichen Aktivitäten in Neuenbürg kannten und als Führungspersönlichkeit schätzten, kam sein Tod viel zu früh. Entsprechend groß war der Schmerz über den Verlust – und dem entsprechend auch die Anteilnahme am Begräbnis in seinem Heimatort Altburg bei

Calw. Vor allem aber hatte er in bestem kameradschaftlichem Einvernehmen sowohl den Verein als auch das Besucherbergwerk geprägt. Daher bedeutete sein Tod eine Zäsur und eine Lücke, die nur schwerlich zu schließen war.

Die Vereinstätigkeit und der Besucherbetrieb musste also fortan ohne ihn vonstatten gehen. Für seinen langjährigen Stellvertreter, Jürgen Härter, war es eine Selbstverständlichkeit das Amt des 1. Vorsitzenden zu übernehmen und diese Arbeit kontinuierlich und im Sinne des Verstorbenen bis zum heutigen Tage fortzusetzen. Noch heute wirkt die engagierte Arbeit von Dr. Pfrommer nach und seine großen Verdienste sind nach wie vor anerkannt.

Auch der Name von Walter Blaich, der am 7. Dezember 2002 kurz vor seinem 82. Geburtstag verstarb, wird in Zusammenhang mit dem Verein und dem Besucherbergwerk stets in Erinnerung bleiben. Er war Mit-Initiator der Aktivitäten sowie der Vereinsgründung und leistete von Anfang an als rührig engagierter und technisch überaus versierter Aktiver unschätzbare Arbeit. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste wurde er anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Ohne die Leistungen und die Tatkraft vieler anderer schmälern zu wollen, waren die beiden Walter, wie man gerne zu sagen pflegte, echte „Triebfedern“ im Vereinsgefüge – jeder an seinem Platz. Ihnen und den anderen Kameraden, welche das Jubiläumsfest am kommenden Samstag nicht mehr miterleben können, in Dankbarkeit zu gedenken, ist eine Pflichtschuldigkeit.



Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen der Stadt Neuenbürg als Eigentümerin des historischen Eisenerzbergwerks „Frischglück“ und der „Frischglück“-ARGE Neuenbürger Bergbau e.V. als künftige Betreiberin: Wenige Wochen vor der Einweihung des Besucherbergwerks im Jahre 1985 setzten Bürgermeister Theo Schaubel (links) und der damalige Vorsitzende Dr. Walter Pfrommer (1991 verstorben) ihre Unterschrift unter das Vertragswerk, das bis zum heutigen Tage ohne Änderung Bestand hat.

Kameradschaftspflege

Die Vereinsaktivitäten und der Besucherbetrieb liefen all die Jahre hinweg wie gewohnt weiter und gerne traf man sich, wann immer es möglich war, mit Kameraden anderer Besucherbergwerke und Bergmannsvereine. So auch beim ersten gesamtdeutschen Bergmannstag 1991 in Aalen und 1996 beim deutschen Bergmannstag in der alten sächsischen Bergstadt Schneeberg im Erzgebirge, übrigens dem ersten dieser Art auf dem Territorium der einstigen DDR. Gerade diese beiden Bergmannstage hinterließen bleibende positive Eindrücke. Hinzu gesellten sich aber auch unvergessliche Bergmannsfeste in Baden-Württemberg und in anderen Bundesländern wie im Saarland, in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Thüringen, in Ste Marie aux Mines im Elsaß, in Südtirol und jüngst in Plana (Tschechien).



Behördliche Kontrollbefahrung kurz vor der offiziellen Eröffnung des Besucherbergwerks: Oberbergamt Dipl.-Ing. Volker Dennert (Bildmitte) vom damaligen Landesbergamt Baden-Württemberg gab letzte Instruktionen. Ihm – dem heutigen Landesbergdirektor – ist es hauptsächlich mit zu verdanken, dass das Besucherbergwerk überhaupt realisiert werden konnte. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste wurde er wenige Jahre später zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

In positiver Erinnerung ist auch der zweite Neuenbürger Bergmannstag (1996) mit der Weihe der eigenen Vereinsfahne, die seitdem von den Mitgliedern der „Frischglück“-ARGE bei Bergparaden vorangetragen wird. Zu einem weiteren Ereignis wurde vier Jahre später – 2000 – das in Neuenbürg abgehaltene Bergmannsfest anlässlich des 25jährigen Bestehens des Landesverbandes der Bergmannsvereine und bergmännischen Musikvereine Baden-Württemberg, das wiederum Bergmannsvereine aus dem In- und Ausland ins Enztal führte.

Gewiss wird die Jubiläumsfeier am kommenden Samstag zum 25jährigen Vereinsbestehen und zum 20jährigen Bestehen des Besucherbergwerks „Frischglück“ ein weiterer Meilenstein auf der „Wegstrecke“ sein. Dieses Fest ist gleichzeitig der Abschluss des Jubiläumsjahres „Spectaculum Ferrum – 2500 Jahre Eisenerzbergbau in Neuenbürg“, in dem zahlreiche Veranstaltungen – Vorträge und Exkursionen, eine Nacht der Rennfeuer in Waldrennach und die zweitägigen Neuenbürger Keltenswelten auf dem Schlossberg, aber auch ein Künstlerprojekt im Innern der Erde – für Furore sorgten.



Das „Frischglück“-Team am Tag der offiziellen Einweihung im April 1985 mit dem Obersteiger des Fluss- und Schwespatbergwerks „Clara“ in Oberwolfach, Leopold Armbruster (im weißen Fahranzug). Als Fachaufsichtsperson hatte er wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Realisierung des Besucherbergwerks. Er wurde zweites Ehrenmitglied des Vereins und verstarb wenige Monate danach.

Engagement für die Archäologie

Für dieses Jubiläumsjahr hat sich die „Frischglück“-ARGE Bergbau tatkräftig engagiert. Genau so wie für die seit 2004 verstärkt durchgeführten archäologischen Forschungsgrabungen hinsichtlich der – bis ins 6. Jh. v. Chr. zurückreichenden – frühkeltischen Eisenerzgewinnung und Eisenverhüttung auf dem heutigen Neuenbürger Stadtgebiet. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stadt, den Verein und die Sparkasse konnte diese wissenschaftliche Forschungsarbeit zum Erfolg führen. Sie hat nämlich den Nachweis erbracht, dass sich in Neuenbürg die älteste und wohl auch bedeutendste keltische Eisenproduktionsstätte nördlich der Alpen befindet. Diese spektakulären Erkenntnisse wiederum bewirken, dass die Geschichte des Eisens – nicht nur auf den Nordschwarzwald bezogen – ein gehörig Stück weit umgeschrieben werden muss.



Das „Frischglück“-Team im Jahre 1987, zwei Jahre nach der Eröffnung des Besucherbergwerks, als das spätere Ehrenmitglied Walter Blaich (im Dezember 2002 verstorben) und der heutige Vorsitzende, Jürgen Härter, die neu erstandene bergmännische Berufstracht vorstellten. Ein Jahr danach erhielten auch die anderen Aktiven die bergmännische Tracht, allerdings in anderer, historisch nachempfundener Ausführung. Einige Zeit später wurden zudem die Frauen der Aktiven mit einer Damentracht ausgestattet.

Neuenbürg ist durch sein Besucherbergwerk „Frischglück“ weit übers Land hinaus bekannt geworden. Dies hat natürlich unbestritten auch dem Schloss mit seinem einzigartigen Museum und dem begehbaren Theater („Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff) einen guten Start bereitet, ebenso der St.-Georgs-Kirche am Schlossberg, die nunmehr wieder der Öffentlichkeit zugänglich ist. Dieses kulturhistorische Kleinod mit wertvollen Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert war, als es vor gut einem Jahrzehnt in den Besitz der Stadt überging, von Feuchtigkeit heimgesucht worden. Tatkräftige Mitglieder der „Frischglück“-ARGE Bergbau haben in der Folge mit ihrem freiwilligen Einsatz und bergmännischer Arbeit die Voraussetzung geschaffen, dass um die alte Kirche eine Drainage eingebracht und das Gemäuer wieder trocken werden konnte.

Möge der alten Berg- und Oberamtsstadt Neuenbürg mit ihrem Bergwerk, dem bedeutsamen keltischen Erbe, mit dem Schloss, der St.-Georgs-Kirche und allem, was diese Stadt sonst noch zu bieten hat, eine gute Zukunft beschieden sein. Und dazu wünschen die Bergleute, wie es Brauch und Sitte ist, ein herzliches Glückauf!

Text: Jürgen Härter